



Es gibt nichts, was es nicht gibt! Wer dies nicht glaubt, wird sich nach dem Lesen der Berichte in dieser und der nächsten OKEY davon überzeugen können: eine Theaterorgel auf hoher See!

# Mighty! Mighty! Mighty!

**M**ighty heißt übersetzt gewaltig, und so war auch alles. Neben den gewaltigen Wurlitzer Orgeln, die es auch in Alaska gibt und welche ja auch offiziell Mighty Wurlitzer genannt werden, ist so ein Cruise Ship mit seinen 50.000 Tonnen auch etwas Gewaltiges. Aber ebenso sind natürlich auch in Alaska die wunderbare Natur und Umgebung gewaltig. Die vielen Gletscher, welche oft direkt bis ins Meer reichen, beindrucken. Und gewaltig sind auch die Wale und Orcas, welche man in diesen Gewässern beobachten kann.

## Der „Kick“

In der ATOS Zeitschrift (American Theatre Organ Society) stand: Ab Seattle eine Theaterorgel-Kreuzfahrt nach Alaska mit der „Norwegian Sun“; Besuche verschiedener Theaterorgel-Organen in Alaska und in Seattle, mit an Bord eine Allen Theaterorgel. Dazu Konzerte und Workshops mit den bekannten Spielern Jonas Nordwall und Walt Strony. Nach all meinen Theaterorgel-Erlebnissen wäre das vielleicht der „ultimate Kick“! Ich war noch nie in Alaska, aber der Zufall wollte es, dass ich für den Sommer bereits eine Alaska Kreuzfahrt gebucht hatte. Als ich aber dieses Inserat sah, habe ich diese Hals über Kopf annulliert und nun die Theaterorgel-Kreuzfahrt gebucht. Während der Annehmlichkeiten einer Kreuzfahrt noch seine Lieblingsklänge zu hören, dass müsste wohl was sein. Und so viel sei hier schon verraten; es war es auch!

Der erste „Kick“ bei diesem Abenteuer war allerdings nicht der Erträumte. Es fing wohl mit Theater an, aber ganz ohne Orgel! Das Theater war nämlich die Situation bei der Ankunft am Seattle Airport; unser Gepäck war nicht da. Meine Frau stand in Tränen; ich bekam einen Lachkrampf! Von den Koffern fehlte jede Spur. Man wusste also nicht, ob die Koffer verloren gegangen oder irgendwo anders auf der Welt angekommen sind. Man stelle sich in diesem Moment den Antritt unserer Kreuzfahrt vor. Schlichtweg nur das, was man am Leibe hat;

Jeans, Polo-Shirt und Turnschuhe. Zuerst rennt man einmal von Schalter zu Schalter, um etwas zu erfahren. Wir suchten nach dem Büro „Lost Luggage“, aber bei den modernen Flughäfen gibt es so etwas bereits nicht mehr. Die Fluggesellschaften haben dazu Telefon-Hotlines eingerichtet, bei denen, wenn man Glück hat, einmal eine Person antwortet und die irgendwo auf der Welt sitzen und diese Anrufe entgegen nehmen. Nachdem man den Fall erklärt hat, bekommt man eine Suchnummer und muss sich von dem Moment an über eine andere Telefonnummer orientieren wie der Stand der Sache ist. Alles voll automatisiert. Von einem Automaten bekommt man nur die Antwort: entweder „Luggage not yet found“ oder „Luggage found and will be delivered...“ man steht also ratlos da, keine gute Seele an einem Schalter oder am anderen Ende eines Drahts, welche neben Trost auch Rat geben könnten, ob man abwarten oder ob man einkaufen gehen sollte. Anstatt am Abend nach der langen Flugreise gemütlich ein nettes Abendessen zu genießen, mussten wir die restliche Energie mit viel Konzentration aufwenden, um eine genaue Liste zu erstellen, was wir im Falle des Falles alles einkaufen müssten.

Unser Glück, dass der Antritt der Kreuzfahrt erst am übernächsten Tag war. Aber am ersten Tag unseres Aufenthaltes in Seattle war bereits ein volles Tagesprogramm organisiert: Besichtigung einer 4/48 Wurlitzer in Tacoma und anschließend eine Show mit Wurlitzer-Musik in einem Burleske Vororttheater.

Am darauf folgenden Tag war Sonntag und die Einschiffung bereits um 16 Uhr. Zum Glück sind in den USA die meisten Geschäfte am Sonntag offen, allerdings erst ab 10 Uhr. Also anstatt in aller Ruhe am Sonntag noch Seattle besichtigen zu können, mussten wir in einer für uns unbekannt Stadt wie zwei Irre herumrennen, um einzukaufen. Dazwischen alle 30 Minuten eine Anfrage über den Telefonautomaten, ob es betreffend unseren Gepäcks etwas Neues gäbe, immer in der Hoffnung, vielleicht doch noch vor der Einschiffung unser Gepäck zu

erhalten. Die Zeit war enorm knapp, aber wir haben es geschafft; nur, am Ende waren wir auch total geschafft. Punkt 16 Uhr, also keine Minute vorher, kamen wir per Taxi am Pier an, alle Hände voll mit Einkaufstaschen. Wir waren sage und schreibe die letzten; nur noch ein einziger Schalter war offen und auch an diesem waren sie bereits am zusammenräumen. So waren wir um ein Erlebnis reicher, aber wir hätten auch gut ohne dies sein können. Obwohl ein Kreuzfahrtschiff eine totale Ruhe ausstrahlt, ging es bei uns noch eine Weile bis unser Adrenalinschub weg war. Das ganze Drum und Dran mit dem fehlenden Gepäck hat eigentlich in einem Orgelbericht nicht viel zu suchen, aber vielleicht ist es doch interessant für den Leser zu erfahren, dass das Herumreisen, um Orgelberichte schreiben zu können, nicht immer reibungslos und ganz ohne Probleme vor sich geht.

## Orgelbesuche vor der Kreuzfahrt

Nun zum Programm dieser Theaterorgel-Kreuzfahrt. Übrigens gab es bereits in der Vergangenheit organisierte Kreuzfahrten mit Orgelmusik, aber noch nie mit einer Theaterorgel. Also wie bereits erwähnt, fuhren wir am ersten Tag mit ein paar Kleinbussen von Seattle nach Tacoma. Die Fahrt ging an den Boeing Flugzeugwerken vorbei. Stolz erwähnt der Begleiter, dass Seattle die Heimat von ein paar ganz namhaften Unternehmen ist, wie Boeing, Microsoft und Starbucks Coffee.



Der Hafen von Seattle (oben) und die Wilcox Wurlitzer Mansion (unten)

In einem großen Privathaus ist ein besonderes Erlebnis. Jeder empfindet es fast wie ein Privatkonzert für ihn alleine, denn nachdem keine Theaterbestuhlung besteht, sitzt jeder auf irgendeiner Couch, in einem bequemen Lehnstuhl oder wo immer man auch sitzen will, denn Sitzmöglichkeiten gibt es in so einem Mansion jede Menge. Im Anschluss an sein Konzert erklärte uns Jonas Nordwall, dass es ihm leider nicht möglich sein wird mit auf die Orgelkreuzfahrt zu kommen, da seine Mutter sich einer schweren Operation unterziehen musste und im Spital liege. An seiner Stelle werde Donna Parker, auch kein unbekannter Name in der amerikanischen Theaterorgel-Szene, mit dabei sein und seine Rolle übernehmen.

Am Nachmittag ging es zu einem Picknick zu den Lakewold Gardens. Durch diesen großen Estate Garden gibt es geführte Touren mit allen nötigen Erklärungen zu den verschiedenen Baum-, Sträucher- und Pflanzenarten; absolut sehenswert. Am Abend ging es zur Hokum Hall, einem Vorstadt Burleske Theater in der Nähe von Seattle. Viele kennen solche Burleske Theater von den früheren Vaudeville Filmen, wo allerhand Zweite-Klasse-Artisten auf-

traten und oft Tomatenwürfen ausgesetzt waren. Das Hokum Hall Theater bietet Platz für 120 Personen und ist eingerichtet, wie das früher eben so war. Verstärkeranlagen gibt es in so einem Theater keine. Am Eingang wird jeder einzelne Besucher vom Personal und den Artisten begrüßt und willkommen geheißen. Die Hauptattraktion sind eine 2/13 Wurlitzer und ein originelles Ragtime Piano und natürlich der Hausorganist. Neben etwas Unterhaltungsmusik dient die Wurlitzer zum Begleiten von Stummfilmen. Wir bekamen an diesem Abend ein paar Buster Keaton Filme zu sehen. Das Schöne daran ist, dass diese Filme die Leute auch heute noch zum Lachen bringen.

Nach diesen Eindrücken über verlorenes Gepäck am Flughafen von Seattle und die Besuche von Theaterorgeln in und um Seattle nun zur eigentlichen Theaterorgel-Kreuzfahrt auf der „Norwegian Sun“:

## Die Kreuzfahrt

Am **ersten Tag**, einem Sonntagnachmittag lief unser Kreuzfahrtschiff aus und wie bei allen Kreuzfahrten gibt es zuerst einmal den obligatorischen Safety Drill: Alle Mann (Frau) mit angezogener Schwimmweste auf Deck. Durch Mark und Bein geht einem das Dröhnen des Schiffshorns, das den Beginn des Drills anzeigt. Erst nachher fängt das eigentliche Bordleben an. Man erkundet die vielen Decks des Schiffes und versucht sich zu orientieren. Dies gelingt nicht immer allen sofort; man begegnet am ersten Abend dutzenden von Leuten, welche irgendein Lokal oder sogar ihre eigene Kabine suchen. Für unsere Orgelgruppe fand in der Observatory Lounge eine Vororientierung über die geplanten Konzerte und Workshops statt. Diese waren glücklicherweise so eingeteilt, dass es einem möglich war, bei den Stopps auch Landexkursionen zu buchen. Nachher nichts wie los zum Tafeln. Die Auswahl ist groß; zehn Restaurants an Bord! Die Norwegian Cruise Line ist eine der wenigen Reedereien, die das so genannte Free Style Cruising offeriert; das heißt, man kann essen wo man will, wann man will und mit wem man will. Nach dem Essen bleibt noch etwas Zeit, um durch das Bordcasino zu schlendern und für kurze Zeit vom großen Geldsegen zu träumen.

Den ganzen **zweiten Tag** verbrachten wir auf See. Ein herrlicher Tag, viel Sonnenschein, ruhige See und eine prächtige Landschaft. Man nennt dies die Inside Passage, das bedeutet, dass die Navigation zwischen Festland und vorgelagerten Inseln stattfindet. Am Morgen findet das erste Konzert auf der Norwegian Sun statt. Etwas schade bei solch tollem Reiseverweilen ins Innere des Schiffes zu gehen, aber wir wurden dafür musikalisch total verwöhnt. Der Raum, in dem die Allen Theaterorgel stand, war an der Außenfront mit vielen Fenstern versehen und so hatten wir ebenso einen Ohren- wie auch einen Augenschmaus. Beim Workshop nach dem Mittagessen klappte es allerdings nicht mehr so gut, denn das üppige Essen und die Prachtlandschaft an der wir vorbeifuhren, machte uns hinsichtlich der Konzentration schon etwas zu schaffen.

Auf einer Kreuzfahrt freundet man sich sehr schnell mit anderen Mitreisenden an, aber bei einer Orgelkreuzfahrt ist natürlich klar, dass man sich haupt-



Der zweite Tag bot eine „Inside Passage“ (oben) und ein erstes Konzert an der Allen Theaterorgel mit Walt Strony (unten)



sächlich unter Gleichgesinnte gesellt und das Thema Theaterorgelmusik intensiv pflegt. Wie bei fast allen Orgel-Events trifft man immer wieder Leute, welche man schon bei anderen Orgelgelegenheiten traf. Dies war auch hier der Fall. Überraschenderweise waren wir nicht diejenigen, welche vom weitesten her angereist waren, denn es waren sogar vier Leute aus Australien dabei. Man trifft sich am Abend an der Bar und geht auch gemeinsam dinieren. Langweilig wird es einem bestimmt nicht.



Der Hafen von Juneau (oben) und Allen McKimmin an der 2/8 Kimball im Atrium der Bibliothek von Juneau (unten)

angeboten wird. Das Konzert gab uns Allan Mac Kinnen, ein lokaler Spieler und besonderer Kenner dieser Kimball.

Und schon ging es zur nächsten Attraktion: Whale watching. Am Abend gehen Kleinboote, so für etwa 50 Personen, nach abgelegenen Winkeln um Juneau herum auf Fahrt, um den Walen zuzuschauen, ein prächtiges Schauspiel. Wir begegneten ganzen Gruppen von Walen, die mehrmals zur gleichen Zeit aus dem Wasser sprangen. Man erklärte uns, wir hätten ein enormes Glück, denn so spektakulär würde es nicht jeden Abend zugehen. Zurück auf der Norwegian Sun fielen wir ins Bett und weg waren wir, ein erlebnisreicher Tag. Da standen zwar noch unsere verlorenen Koffer in der Kabine, British Airways hatte sie nachgeliefert, aber wir waren zu müde, um noch auszupacken. Es blieben nur noch ein paar Gedanken wie: jetzt wo wir alles doppelt haben, wie werden wir das alles heim schleppen?

Über Nacht fuhr unser Kreuzfahrtschiff nach Skagway, wo wir am Morgen des **vierten Tages** schon um 7.00 Uhr eintrafen. Skagway war ein Teil des großen „Gold Rush“ um 1897 in dieser Gegend. Hier gibt es eine ganze Anzahl verschiedener und interessanter Ausflüge, z.B. mit einer ehrwürdigen, nostalgischen Eisenbahn zum White River bis an die Grenze von Kanada. Wir mussten aber dieser verlockenden Sightseeing Tour eine Absage erteilen, denn wir wollten ja so viel wie möglich Orgeln sehen und in Skagway gibt es tatsächlich auch eine echte Pfeifen-Theaterorgel. Ein Amerikaner namens Fred Beeks hat sich hierher in dieses verlassene Nest zurückgezogen und sozusagen „im Gepäck“ hatte er eine 3/13 Wurlitzer. Das Haus hat er selbstverständlich der Orgel angepasst. Es war ein gemütlicher Vormittag. Am Nachmittag hatten wir noch Zeit, im Ort herumzuschlendern. Eigentlich gibt es nur eine Hauptstraße, an der sich das ganze Leben von Skagway

abspielt. Aber was für ein Leben im Sommer! Dieser Ort mit nur etwa 800 Seelen wird während der Saison fast jeden Tag von bis zu 10.000 Besuchern regelrecht heimgesucht. Einfach; es laufen täglich 4 bis 5 Kreuzfahrtschiffe ein und bringen im Durchschnitt 2.000 bis 3.000 Leute. Die Souvenirgeschäfte werden wortwörtlich überrannt. Mir gingen wirklich die Gedanken durch den Kopf, ob ich nicht hier im Sommer auch so eine Goldgrube betreiben möchte, denn mein Hobby, die Theaterorgel in Skagway wäre auch täglich zu Fuß zu erreichen.



Kreuzfahrtschiffe in Skagway (oben) und die mächtigen Gletscher von „Glacier Bay“ (Mitte), die bis ins Meer reichen (unten)

Schon sehr früh am Morgen des **fünften Tages** erreichten wir „Glacier Bay“, was eigentlich der Höhepunkt einer Alaska Kreuzfahrt ist. Mächtige Gletscher, welche bis ins Meer herunter reichen. Wir fahren mit dem Schiff sehr nahe heran. Immer mehr sind wir von abgebrochenen Eisschollen umgeben. Was für ein Getöse, wenn ganze Teile aus der Gletscherwand ausbrechen und ins Meer fallen, ein großartiges Naturspektakel. Glacier Bay war der nördlichste Punkt unserer Kreuzfahrt. Jetzt geht es bereits wieder südlich auf der Route nach Ketchikan, wo wir am anderen Morgen eintreffen werden. Also den ganzen Tag auf See, wo wir das Bordleben genießen können, und zwar immer noch bei schönstem Sommerwetter. Heute finden am Morgen und am Nachmittag Konzerte auf der Allen Theaterorgel statt. Diese Kombination aus Bordleben auf dem Kreuzfahrer und Theaterorgel-Konzerten sind wirklich wie ich am Anfang dieses Berichtes erwähnte der „ultimativ Kick“ und wir denken jetzt schon wehmütig, dass dies leider schon in ein paar Tagen zu Ende sein wird. Die Bekanntschaften vertiefen sich und man verspricht sich, dies und jenes aus der eigenen Raritätensammlung einander zu schicken.



Unser Kreuzfahrtschiff kommt schon morgens um 6.00 Uhr am **sechsten Tag** in Ketchikan an. Dieser Ort ist nicht nur derjenige in Alaska, welcher den Rekord an Regentagen im Jahr für sich in Anspruch nimmt. Vielleicht ist es sogar ein Weltrekord. So komisch es tönt, aber es scheint, dass die Ketchikaner sogar stolz darauf sind, denn schon am Hafen ist eine übergroße Tafel angebracht, auf der steht, dass es hier mindestens 330 Tage im Jahr regnet. Noch komischer war vielleicht, dass wir diese Tafel unter schönstem Sonnenschein betrachteten und bereits im Laufe des Morgens Mittelmeertemperaturen herrschten. Den „Ketchikanern“ wurde es dabei bereits ungemütlich! Wir machten mit einem Exkursionsboot eine Fahrt entlang der Küste. Neben jedem Haus steht ein einmotoriges Privat-Wasserflugzeug. In den Buchten um

Ketchikan kann man die Sprünge der Lachse aus dem Wasser beobachten, es sieht aus wie ein Mini-Delfinarium.

Wir mussten um 12.00 Uhr wieder an Bord sein, denn das Schiff verließ den Hafen um 12.30 Uhr, diesmal in Richtung Victoria, das bereits zu Kanada gehört. An Bord genossen die Leute schon früh am Nachmittag den prickelnden Champagner, während wir das Prickelnde beim Nachmittags-Organkonzert genossen. Auf dieser Alaska-Tour waren wir ja schon in einer ganz anderen Welt, aber Walt Strony, einer der Großen im Theaterorgel-Business in den USA, bringt es, wenn er an der Orgel sitzt, fertig, seine Zuhörer nochmals in eine andere Welt zu begleiten.

Am **siebten Tag** waren wir wiederum fast den ganzen Tag auf See und unsere beiden Organisten gaben bereits das Abschiedskonzert für diese Tour. Gegen 19.00 fährt die Norwegian Sun in Victoria ein. Das Ziel ist aber weniger der Ort selbst, sondern vielmehr die Gewässer rund um Victoria, in denen sich viele Orcas oder auch Killerwale tummeln. Gleich nach der Ankunft fahren wir mit einem eher kleinen Boot wieder auf die See hinaus, um nach Orcas zu suchen. Das Meer war sehr rau und wir mussten einiges ausstehen, bevor wir das erste Mal Orcas rund um das Boot hatten. Ich wollte so gern die Sprünge dieser tonnenschweren Tiere fotografieren, aber mit einer Digitalkamera ist man immer zu spät. Auf dem Rückweg zum Schiff war das Meer noch etwas rauer und so kamen wir komplett durchgeschüttelt zurück.

Obwohl es nur sieben Tage waren, hat man bei so viel Erlebtem bereits etwas Mühe, sich an das „wo“, „wann“ und „was“ genau zu erinnern. Ob es in Zukunft wieder einmal so eine Theaterorgel-Alaska-Kreuzfahrt geben wird, steht in den Sternen. Wenn ja, kann ich es den Orgelfreunden nur wärmstens empfehlen. Sogar ohne Orgel, Alaska ist ein großes Erlebnis. Nur eines muss man wissen, das Wetter ist leider nicht immer so gut, wie wir es hatten. Na, vielleicht sind halt Orgelfans doch Glückskinder!?

Joe Bechter

Wir sind in Österreich der Spezialist mit Kompetenz und Herz für

**ORGELN \* DIGITALPIANOS  
KEYBOARDS \* LAUTSPRECHER**

**ORLA**

**WERSI OAS Besitzer aufgespasst!**  
Ab Ende Juni für Ihre OAS lieferbar:

**DAS "MUSIKARCHIV"**  
200 titelbezogene Presets  
für immer gern gespielte Musiktitel.

Aufrufen und losspielen! Jetzt bei uns vorbestellen zum Einführungspreis von

**€ 189,-**

**ORLA Orgel GT 9000**  
Vorzugspreis statt € 42.990,-  
jetzt nur € 11.200,-  
inkl. MwSt und Lieferung FREI HAUS europaweit!

WERSI Österreich GmbH. \* Am Concorde Park 2/F \* A-2320 SCHWECHAT  
Tel+Fax:+43/(0)1707 56 67 \* www.wersi.at \* www.lastenpoint.at

www.pro-orgel.de

## Sommerhighlights 2007

Jul 2007: Pedalworkshop und Wochenendkurs mit **Maggy Scott**

Kurswochenende in der Ferienregion Thüringer Wald

August 2007: "Lampenfieber ade" mit Dipl. Psychologin **Bettina Granica**

Ein Seminar in NRW nicht „nur“ für Berufsmusiker, Hochschulangehörige und Musikstudenten.

September 2007: Pro –Orgel präsentiert Curt Prina

20.9. – 23.9.2007 Besuchen Sie unseren Stand auf dem Okey – Tastenfestival in Hardecke.

Musikatelier Wartburgregion: Kursmappe 2008  
Wochenend- und Wochenkurse für Tastehinstrumente  
Infos unter 036921 – 30180 oder www.pro-orgel.de

Clavierkurse  
Orgel und Keyboardkurse  
Hammondkurse  
Kurse für Senioren  
OAS – Workshops

ISMN M-50163-995-3

# JETZT IM HANDEL ERHÄLTlich

Olli Hinke

## Tommy Taste

Eine aussergewöhnliche Keyboardschule für Kinder und Jugendliche

Basierend auf aktuellen Ergebnissen der modernen Gehirnforschung!

Mit "Tommy Taste" stellt sich schnell der Lernerfolg ein, weil mit vielen bildhaften Assoziationen gearbeitet wird und besonders der rhythmische Aspekt des Keyboardspiels mit vielen grafischen Vergleichen anschaulich und begreifbar wird.

Der tägliche Zeitaufwand beim Üben wird auf ein Minimum von 2 x 10 Minuten reduziert.

Spielend leicht Keyboard lernen!

Inklusiv:  
Ein ganzes Kapitel zum Thema "leichter Lernen" sowie Spiel- und Übungstips von Vera F. Birkenblith

geringer Übungsaufwand!

Für Selbststudium+Unterricht gleichermaßen geeignet!

Im Handel oder direkt beim Großsortiment Loib  
www.mgs.de (Verkaufspreis: 14,- €)  
Infos unter www.keyboardschule-hinke.de

ISMN M-50163-995-3